

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf., Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Seitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortshälften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.  
Druck und Verlag von E. L. Sörster's Erben (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 145

Donnerstag, den 3. Dezember 1908.

60. Jahrgang.

### Das Wichtigste.

Die Erste Kammer erledigte gestern verschiedene Statutenkapitel und Petitionen; die Zweite Kammer nahm den Eventual-Gesetzentwurf mit den beschlossenen Änderungen mit 40 gegen 37 Stimmen an.

(Siehe Landtag.)

Im Reichstag hat am Mittwoch die Debatte über die Verfassungsanträge begonnen. Es ist nicht zu der angebotenen Präsidialkrisis gekommen. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg verlas eine Erklärung des Bundesrates, die immerhin auf einiges Entgegenkommen schließen läßt.

(Siehe Reichstag.)

Der Reichsetat für 1909 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2865 409 018 M ab.

Die Reichspostverwaltung hat gestern mit den Vereinigten Staaten eine Vereinbarung bezüglich des Briefpostos getroffen.

Anlässlich des 60-jährigen Jubiläums des Kaisers Franz Joseph fanden in Wien glänzende Hoffestlichkeiten statt.

Ueber Prag ist gestern das Standrecht verhängt worden. Die Krawalle dauern fort.

### Die Autorität und die Ruhe in Oesterreich.

Die Ereignisse der Tschechen in Prag gegenüber den Deutschböhmen und zumal das Auswachen dieser Unruhen zu einer wahren Revolution fordern die öffentliche Kritik nun auch nicht nur gegenüber dieser schweren Ausschreitungen der Tschechen, sondern auch gegenüber der österreichischen Regierung heraus, die seit Monaten diese schlimmen Auswüchse allzu nachsichtig behandelt und damit der Ruhe in Oesterreich großen Schaden zugefügt hat. Es hat wenig Wert, auf die Einzelheiten der Tumulte und blutigen Zusammenstöße zwischen der Polizei und der fanatischen Menge in Prag näher einzugehen, und zum hundertsten Male zu beschreiben, wie der tschechische Pöbel die deutschen Studenten in Prag überfallen und mißhandelt hat. Es handelt sich aber offenbar darum, einmal festzustellen, ob die österreichische Regierung nicht den guten Willen oder nicht mehr die Macht in Prag hat, einen Teil ihrer deutsch-österreichischen Untertanen gegen die rohen Ueberfälle der Tschechen zu schützen. In jedem geordneten Staatswesen gilt es doch als Hauptaufgabe der Regierung, das Leben und Eigentum ihrer Bürger zu schützen, man kann aber nach den Vorgängen in Prag nicht mehr sagen, daß die österreichische Regierung diese Aufgabe tatsächlich erfüllt. Nun genügt ja in den meisten Fällen der Ausschreitungen die Geltendmachung der staatlichen Autorität, und wenn die Autorität selbst nicht mehr als solche die rechte Wirkung tut, dann muß eben der Staat von seinen gesetzlichen Machtmitteln Gebrauch machen, um seine Autorität und damit die Ruhe und Ordnung im Lande oder in der betreffenden Stadt voll und ganz wieder herzustellen. Man darf gespannt sein, ob nun nicht endlich in Wien ein energischer Entschluß gefaßt wird, um die Stornale in Prag zu beseitigen. Wäre es denn ein so großes Unglück, wenn der fanatische tschechische Pöbel in Prag, der die Polizei und die Offiziere verhöhnt und angegriffen hat, einmal fühlen würde, daß in Oesterreich noch eine kräftige Staatsgewalt vorhanden ist, welche Bataillone von Soldaten gegen die Ruhestörer marschieren lassen kann? Oder fürchtet man in Wien den Ausbruch einer tschechischen Revolution in Prag und in Böhmen überhaupt? — Nun, die Dinge in Prag sehen einer ständigen kleinen Revolution schon sehr ähnlich, und wenn die Unruhen und die wachsenden Verheerungen in Prag schließlich immer noch größere Dimensionen annehmen, so wird es schließlich noch viel schwieriger werden, daß die österreichische Regierung die Ruhe dort wieder herstellen und ihre Autorität hochhalten kann. In den von vielen verschiedenartigen Wäldern bewohnten Oesterreich ist es ja immer eine schwierige Aufgabe der Regierung gewesen, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, und die österreichische Regierung hat oft zu verschlagenen diplomatischen Mitteln gegriffen, um ein Volk durch das andere in Schach zu

erhalten. Dieser Fall liegt aber in Prag und in Böhmen nicht vor, denn die Deutschböhmen sind die treuesten und ruhigsten Untertanen des Kaisers von Oesterreich und gegen sie braucht der tschechische Chauvinismus nicht ausgespielt zu werden, die ganzen Zustände in Prag sind also unhaltbar und unerträglich geworden, und es wird hohe Zeit, daß durch energische Schritte der österreichischen Regierung dort Wandel geschaffen wird, denn sonst wird in Prag und in Böhmen noch der Bürgerkrieg zwischen Deutschen und Tschechen in Szene gesetzt und ein unfabares Unglück über das von der Natur so reich gesegnete Land gebracht.

### Oertliches und Sächsisches.

**Pulsnitz.** Am vergangenen Dienstag gab Herr Musikdirektor Frenzel im Saale des Schützenhauses ein Konzert mit der verstärkten Stadtkapelle und unter Mitwirkung des Fräulein Uly Weiß (Klavier) und der Herren Hermann Gneuß (Violine) und Alfred Pažak (Cello). Das Orchester zeigte im Zusammenspiel und in der Durcharbeit der Vorträge anerkennenswerte Arbeit, wenn auch stellenweise einzelne Instrumente die sichere Beherrschung ihrer Partien noch vermissen ließen. Nun die Darbietungen der solistischen Kräfte: Zeigte uns Herr Pažak in der Berceuse, daß er wohl fähig ist, mit seinem Instrumente innerlich zu verwaschen, so konnten wir im Begleitpartie besonders seine technischen Fähigkeiten bewundern. Eine meisterhaft schöne Wiedergabe erfuhren das Trio V von Mozart und das Adagio aus einem Trio Chopins. Als Violinsolo bot Herr Gneuß: Airs hongroise, ein „gemachtes“ Stück mit allen Effekten aus der Rüstammer der Streichmusik! In künstlerischen Mitteln einfach zu sein, hat dieser Komponist — wie viele unserer Zeit — nicht verstanden. Die Skrupellosigkeit, mit der rasch nach allem gegriffen wird, was Effekt macht und darum Gewinn verpricht, macht es nötig, den Musikern die Pflicht einer gewissenhaften, streng künstlerischen Auslese wieder einmal ins Gedächtnis zu rufen! Die Wirkungen dieses Stückes waren nur grobe und ließen ein Gefühl frohen Genießens nicht aufkommen. Weit besser war die Zugabe: das Stück mutete uns in seiner Schlichtheit und Innigkeit an wie eine echt lyrische Dichtung und bewies, daß Herr Gneuß auch Seele in seinem Spiele geben kann. In allen solistischen Darbietungen zeigte sich Frä. Weiß bald als Begleiterin von besserer Fähigkeit, dem Solisten sich anzugleichen und unterzuordnen und bald (besonders im Trio V) als sichere und ausdrucksfähige Partnerin. Wir hätten sie gern auch allein gehört. — Das Konzert hatte sich eines verhältnismäßig guten Besuches zu erfreuen. Sch.

**Pulsnitz.** Bei der Gewerbevereins-Wohltätigkeits-Veranstaltung wurde eine Einnahme von 627 M 81 Pf. erzielt. Der Einnahme steht eine Ausgabe von 466 M 70 Pf. gegenüber. In letzterer befinden sich selbstverständlich die Kosten für die verkauften und verlosteten Waren, sowie alle Sachen, welche der Verein in eigener Regie hatte. Der 160 M 11 Pf. betragende Reingewinn ist entsprechend verteilt worden.

**Pulsnitz.** Wie wird das Wetter am Sonntag sein? Wenn wir die Wetterkarte betrachten, so sehen wir recht wenig Winterliches darin, nur in der Nähe des über Bayern befindlichen „Hoch“ herrscht mächtiger Frost; sonst hat namentlich das nördliche Europa mildes Wetter, weil dort Depressionen vorüberziehen. Während die nächsten Tage uns unter Einfluß jenes „Hochs“ trocken und teilweise heiteres Wetter bringen werden, gewinnt später ein neues, von Island heranziehendes Minimum etwas an Einfluß und wird in Verbindung mit dem südlichen „Hoch“ wieder westliche Winde mit vielfach trübem, nebligem Wetter und unerheblichen Niederschlägen veranlassen. So wird uns denn auch der Sonntag ziemlich mildes, wechselnd bewölkttes Wetter und teilweise etwas Regen bringen. — Einstweilen ist noch nicht auf ein neues, ernstes Erscheinen des griesgrämigen Winters mit eisgrauem Bart und schneebedecktem Mantel zu rechnen, worauf wir auch im Interesse der armen Leute gern noch eine Weile verzichten wollen, wenngleich uns auch der sogenannte „Dreck vor Weihnacht“ absolut nicht ideal erscheint. W.

— Die königliche Amtshauptmannschaft Kamenz gibt bekannt, daß Donnerstag den 10. Dezember d. Js., vormittags 9 Uhr öffentliche Sitzung des Bezirksaus-

schusses stattfindet. Die Tagesordnung hängt in der Amtshauptmannschaft aus.

— In der Zweiten sächsischen Kammer erfolgte am Mittwoch nach äußerst lebhafter, zum Teil stürmischer Debatte die Annahme des gesamten Eventualgesetzentwurfes in namentlicher Abstimmung mit 40 gegen 37 Stimmen. Die sozialdemokratischen und freisinnigen Anträge auf Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts bez. Wiedereinführung des Wahlrechts von 1868 wurden gegen 5 Stimmen abgelehnt, und die zum Wahlgesetz vorliegenden Petitionen ließ man auf sich beruhen. (Siehe Landtag.)

**Ohorn.** Bei Beginn der langen Winterabende, die die Familienglieder um die traute Lampe vereinigen, sei auf unsere Volksbibliothek empfehlend hingewiesen. Sie befindet sich im 2. Obergeschoß der Schule und gibt jederzeit Bücher ab. Von ihrer fortschreitenden Entwicklung und ihrem erfreulichen Wachstum zeugt, daß sie zur Zeit ihrer Eröffnung, am 3. März 1900, 157 Bücher zählte, während sie jetzt 390 Bände enthält. Sie gliedert sich in 4 Gruppen: Unterhaltungslektüre (253 Bände), Gemeinnütziges (59 Bände), Geographisches (39 Bände) und Geschichtliches (39 Bände). Aus dieser Uebersicht ist zu ersehen, daß jeder Leser wohl einen für ihn geeigneten Stoff zur Lektüre finden wird. Es sind auch neue, alle Bücher enthaltenden Kataloge gedruckt, die, soweit der Vorrat reicht, unentgeltlich an die Leser abgegeben werden. Das Lesegeld beträgt wie bisher 2 Pf. pro Band und Woche. Möchte darum die Bibliothek recht fleißig benutzt werden!

**Kammenau,** 1. Dezember. Auf noch unaufgeklärte Weise brach gestern Abend gegen 8 Uhr im hiesigen Orte Feuer aus und wurden Stall und Scheune des Herrn Mühlenbesizers Ernst Schöne, am oberen Teiche gelegen, eingedäschert. Infolge des dichten Nebels gewahrte man auswärts von der Feuerherde sehr wenig. Der Schaden bez. der Verlust an Stroh, Getreide und Inventar dürfte immerhin erheblich sein. Die Feuerwehr von Geißmannsdorf erhielt die erste und die von Goldberg die zweite Prämie.

**Geißmannsdorf,** 28. November. Einen bösen Streich haben Bubenhände dem Gutsbesitzer Sch. aus Hauswalde gespielt. Sch. war vor dem hiesigen Erbgericht vorgefahren, um seine Angehörigen heimzuholen. Während der Wagen vor dem Hause stand, hatte man ein Seitenblatt vom Geschirr des Pferdes durchgeschritten.

**Freiberg.** Die städtischen Kollegien in Freiberg haben in zwei außerordentlichen Sitzungen beschlossen, dem Gesuche des zum Räte am Oberverwaltungsgericht berufenen Bürgermeisters Müller, ihn vom 1. Januar ab aus seinem Amte zu entlassen, unter Anerkennung seiner segensreichen Tätigkeit und unter dem Ausdruck des Bedauerns über das Scheitern zu entsprechen. Man wählte eine aus Mitgliedern beider Kollegien bestehende Kommission zur Vornahme der Wahl eines Nachfolgers. Diese Kommission wird zunächst darüber zu entscheiden haben, ob die Bürgermeisterstelle ausgeschrieben werden soll.

**Freiberg.** Daß bei den Stadtverordneten-Wahlen bei der Abfassung der Wahlinserate das Wort nicht auf die Goldwaage gelegt wird, sondern diese Inserate manchmal einen derben Ton besitzen, davon gab der Inseratenteil des „Freiberger Anzeigers“ Kunde. In demselben hieß es: „Peter, halt dich auf der Rodelbahn.“ — „Ein ziemlich ergrauter Vater, nie zu Hause, spielend, muß gänzlich an die Luft gesetzt werden. Versammlung Montag abends 6 Uhr „Ratskeller“. — „Ein Peter, drei Jahre alt, ist gegen bessere Rasse zu vertauschen, ohne Aufgeld. Eventuell wird noch was draufgelegt. Näheres unter „Raus“ postlagernd Freiberg.“ — „Mühle und Kühle müssen ins Gewühle.“ — „Achtung! Ein Statu. Spieler, der vom 1. Januar 1909 ab wieder mehr Zeit bekommt und alles gut ausbrechelt, sucht Spielbrüder Offerten unter „Schwimmbassin“ Freiberg.“ — „Seifensetter raus, Kühle rein!“ usw. usw.

**Leipzig.** Das Universitäts-Sekretariat gab Dienstag mittag durch Anschlag am Schwarzen Breit den Studenten bekannt, daß infolge der gestern erhaltenen ungünstigen Nachrichten aus Prag der Rektor der Leipziger Universität, Geheimrat Professor Dr. Binding, Mittwoch sich nicht zur Grundsteinlegung für das neue Gebäude der deutschen Universität nach Prag begeben wird. Gleichzeitig werden die studentischen Verbindungen er-

